

Kooperationsveranstaltung mit HSS Soziale Marktwirtschaft im digitalen Wandel

Mittwoch, 14 März 2018 um 17:00 Uhr

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, ConferenceArea, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Prof. Männle,
sehr geehrter Herr Prof. Habisch,
sehr geehrter Herr Abgeordneter Huber,
sehr geehrte Frau Hofmann,
meine Damen und Herren,
herzlich willkommen im Haus der Bayerischen
Wirtschaft!

Auch dieses Jahr setzen wir wieder die gute
Tradition fort, gemeinsam mit der Hanns-Seidel-
Stiftung eine Veranstaltung durchzuführen.

Für die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft
und auch für mich persönlich sind das ganz
besondere Termine – denn da geht's ums
Grundsätzliche.

Wir wollen die Fundamente unserer Wirtschafts-
und Gesellschaftsordnung reflektieren.

Das ist wichtig in einer Zeit, die von vielen
gravierenden Veränderungen geprägt ist.

Stichworte sind

- Digitalisierung,
- demografischer Wandel,
- Migration,
- Protektionismus,
- neue und alte ungelöste geopolitische Krisen ...

... um nur einige der wichtigsten Herausforderungen zu nennen.

Deswegen müssen wir uns immer wieder klarmachen, auf welchem gemeinsamen Boden und Wertefundament wir hier in Bayern, Deutschland und Europa stehen.

Ich möchte an dieser Stelle der Hanns-Seidel-Stiftung und ihrer Vorsitzenden Frau Prof. Männle herzlich dafür danken, dass Sie mit uns immer wieder diese Besinnung auf die Eckpfeiler unseres Zusammenlebens unternimmt.

Heute wollen wir darüber sprechen, welchen Herausforderungen die Soziale Marktwirtschaft durch den digitalen Wandel ausgesetzt ist.

Es stellt sich zunächst die Frage, ob unsere ordnungspolitischen Prinzipien auch im Zeitalter der Digitalisierung ihre Gültigkeit behalten.

In der Sozialen Marktwirtschaft schaffen die ordnungspolitischen Prinzipien den Rahmen für eine freiheitliche Wirtschaftsordnung, die individuelle Leistung belohnt und den technischen und gesellschaftlichen Fortschritt vorantreibt.

Gleichzeitig sorgen sie dafür, dass individuelle Freiheit mit Verantwortung gepaart wird und der Einzelne für sein Handeln zur Haftung gezogen werden kann.

Dieses Gerüst brauchen wir auch in der digitalen Welt!

Aus unserer Sicht ergibt sich daher bei den ordnungspolitischen Prinzipien auch in der digitalen Welt kein Anpassungsbedarf.

Sie sind weiter gültig und durchsetzbar.

Allerdings müssen wir ein Auge darauf werfen, wann und wie es im Sinne der Wettbewerbspolitik nötig ist, in den Markt einzugreifen und den fairen Wettbewerb sicherzustellen.

Die Digitalisierung wird auf die Wettbewerbspolitik – ein Grundpfeiler der Ordnungspolitik – große Auswirkungen haben.

Wir können hier zwei Effekte beobachten:

Zum einen wächst die Dynamik in der Geschäftswelt durch die Digitalisierung erheblich.

Vergleichsweise junge Firmen haben innerhalb kürzester Zeit enorme Unternehmenswerte erreicht.

Ständig kommt eine Vielzahl neuer Produkte und Dienstleistungen auf den Markt.

Produktlebenszyklen verkürzen sich.

Produkte und Märkte, die heute angesagt sind, sind morgen schon veraltet.

Neue Technologien senken die Investitionskosten von Start-ups und erleichtern den Markteintritt.

Der Wettbewerb wird insgesamt wesentlich intensiver.

Unter dem Aspekt des fairen Wettbewerbs sind niedrige Markteintrittsbarrieren grundsätzlich

positiv zu werten, denn sie erhöhen den Konkurrenzdruck und damit den Wettbewerb.

Während auf der einen Seite – wie gerade beschrieben – die Markteintrittsbarrieren sinken und dadurch der Wettbewerb gestärkt wird, gibt es in der digitalen Wirtschaft auf der anderen Seite auch den genau entgegengesetzten Effekt: den Trend zur Konzentration.

Das liegt daran, dass sich im digitalen Zeitalter immer häufiger mehrseitige Märkte bilden, auf denen neben Anbietern und Nachfragern noch ein dritter Teilnehmer eine Rolle spielt.

Diese mehrseitigen Märkte sind häufig in Form von digitalen Plattformen organisiert.

Neben den Nutzern sind auf diesen Plattformen Anbieter sowie Werbetreibende vertreten.

Für die Nutzer sind die angebotenen Dienstleistungen häufig kostenlos, weil das Angebot über Werbeeinnahmen finanziert wird.

Diese Plattformen sind dabei für Nutzer und Werbetreibende umso attraktiver, je mehr Nutzer sie haben.

Durch diese Netzwerkeffekte besteht eine starke Tendenz zur Monopolisierung – „The winner takes it all“.

In der Konsequenz gibt es eben nur ein Facebook, nur ein Ebay und nur ein Google – alle drei mit quasi Monopolstellung.

Für die Wettbewerbspolitik stellen diese Konzentrationsprozesse eine große Herausforderung dar, für die es bisher noch keine abschließende Lösung gibt.

Zum Schluss möchte ich noch auf einen Aspekt eingehen, der für die Akzeptanz unseres Wirtschaftssystems der Sozialen Marktwirtschaft zentral ist:

Die Zukunft unserer Arbeitsplätze – denn nur über ausreichend Arbeit geht die Erfolgsformel von Ludwig Erhard „Wohlstand für Alle“ auch wirklich auf.

Manche befürchten, dass durch Digitalisierung und Automatisierung in großem Umfang Arbeitsplätze verloren gehen.

Ich bin aber der festen Überzeugung, dass diese Befürchtung unbegründet ist.

Zweifelsohne wird die Digitalisierung zu einem Wandel in der Arbeitswelt führen.

Veränderungen werden sich dabei ergeben,

- wie wir arbeiten, und
- welche Tätigkeiten künftig gefragt sind.

Aber solche Veränderungsprozesse haben wir bereits in der Vergangenheit immer wieder durchlebt.

Auch in den 1980er und 90er Jahren hatte man Angst, dass durch Maschinen Arbeitsplätze vernichtet werden.

Das war nicht der Fall.

Im Gegenteil: Die Zahl der Arbeitsplätze ist deutlich gestiegen.

Gegenüber 2005 haben wir heute 5 Millionen mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Es ist eine völlig natürliche Entwicklung, dass sich Tätigkeiten und Berufsbilder verändern – und dass sie zum Teil auch verloren gehen.

Dafür werden neue Tätigkeiten und Berufe entstehen.

Uns fehlt manchmal die Phantasie dafür, welche neuen Produkte und Geschäftsmodelle im Zuge der Digitalisierung erst noch geschaffen werden.

Meine Damen und Herren,

die Digitalisierung macht es notwendig, vor allem in der Wettbewerbspolitik neue Wege zu beschreiten und die Besonderheiten digitaler Märkte zu beachten.

Gelingt dies, wird das Kernelement der Sozialen Marktwirtschaft, der faire Wettbewerb, auch in Zukunft für Wohlstand, Wachstum und sozialen Fortschritt sorgen.

Vielen Dank!